tions-Versammlungen ausgemittelt; der vor wenigen Wochen stattgehabte Brand unsers Gesellschaftshauses hat aber das Theater und alle Localitäten zerstört, welche zur gleichzeitigen Aufnahme und Bewirthung einer mehrere Hunderte übersteigenden Versammlung dienen könnten.

Mögen daher die deutschen Naturforscher und Aerzte durch zahlreichen Besuch dieser Versammlung zeigen, dass sie den vom würdigen Stifter ausgesprochenen Zweck rein und ohne alle äusserliche Zuthaten erreichen wollen und können, und möge mit dieser XXVI. Versammlung eine neue Aera beginnen, entsprechend dem Ernste der Zeit und der Wissenschaft.

Regensburg, den 22. Julius 1849.

Die Geschäftsführer der XXVI. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Dr. A. E. Fürnrohr, k. Lycealprofessor. Dr. Herrich-Schäffer, k. Stadtgerichtsarzt.

Vorläufiger botanischer Bericht über meine Reise durch die östlichen und südlichen Provinzen Italiens im Jahre 1847.

Von Dr. L. Rabenhorst.

(Fortsetzung.)

Nachdem ich so die Umgegend von Lecce ausgebeutet hatte, unternahm ich einen Streifzug durch die Provinz, um vorläufig eine Uebersicht über dieselbe zu gewinnen; einzelne Punkte, die es werth scheinen würden, sollten später wiederholt besucht werden.

Hiezu waren jedoch mancherlei Vorbereitungen nöthig, namentlich Lebensmittel auf 8—10 Tage, Decken zum Nachtlager, ein Dolmetscher. Letzterer ist ganz unentbehrlich; denn nicht allein, dass die neapolitanische Sprache an sich schon von der römischen und florentinischen wesentlich, sogar im grammatikalischen Bau abweicht, spricht man in einigen Dörfern ein verstümmeltes Griechisch oder mit griechischem Idiom. Hierzu nun zahllose Provinzialismen; kurz, die Sprache wird zumal bei dem niedern Volke durchaus unverständlich. Don Constantino Rosmérowich, ein Schneider, der lange in Athen gelebt hatte, übernahm diese Stelle gegen ein sehr mässiges Honorar. Ich verdanke diesem Manne sehr viel und empfehle ihn jedem künftigen Reisenden nach jenen Provinzen. Er ist durchaus zuverlässig, stets bei gutem Humor, unermüdlich, treu und aufopfernd für seinen Herrn — leider bisweilen zu schwatzhaft.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0439-6

tions-Versammlungen ausgemittelt; der vor wenigen Wochen stattgehabte Brand unsers Gesellschaftshauses hat aber das Theater und alle Localitäten zerstört, welche zur gleichzeitigen Aufnahme und Bewirthung einer mehrere Hunderte übersteigenden Versammlung dienen könnten.

Mögen daher die deutschen Naturforscher und Aerzte durch zahlreichen Besuch dieser Versammlung zeigen, dass sie den vom würdigen Stifter ausgesprochenen Zweck rein und ohne alle äusserliche Zuthaten erreichen wollen und können, und möge mit dieser XXVI. Versammlung eine neue Aera beginnen, entsprechend dem Ernste der Zeit und der Wissenschaft.

Regensburg, den 22. Julius 1849.

Die Geschäftsführer der XXVI. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Dr. A. E. Fürnrohr, k. Lycealprofessor. Dr. Herrich-Schäffer, k. Stadtgerichtsarzt.

Vorläufiger botanischer Bericht über meine Reise durch die östlichen und südlichen Provinzen Italiens im Jahre 1847.

Von Dr. L. Rabenhorst.

(Fortsetzung.)

Nachdem ich so die Umgegend von Lecce ausgebeutet hatte, unternahm ich einen Streifzug durch die Provinz, um vorläufig eine Uebersicht über dieselbe zu gewinnen; einzelne Punkte, die es werth scheinen würden, sollten später wiederholt besucht werden.

Hiezu waren jedoch mancherlei Vorbereitungen nöthig, namentlich Lebensmittel auf 8—10 Tage, Decken zum Nachtlager, ein Dolmetscher. Letzterer ist ganz unentbehrlich; denn nicht allein, dass die neapolitanische Sprache an sich schon von der römischen und florentinischen wesentlich, sogar im grammatikalischen Bau abweicht, spricht man in einigen Dörfern ein verstümmeltes Griechisch oder mit griechischem Idiom. Hierzu nun zahllose Provinzialismen; kurz, die Sprache wird zumal bei dem niedern Volke durchaus unverständlich. Don Constantino Rosmérowich, ein Schneider, der lange in Athen gelebt hatte, übernahm diese Stelle gegen ein sehr mässiges Honorar. Ich verdanke diesem Manne sehr viel und empfehle ihn jedem künftigen Reisenden nach jenen Provinzen. Er ist durchaus zuverlässig, stets bei gutem Humor, unermüdlich, treu und aufopfernd für seinen Herrn — leider bisweilen zu schwatzhaft.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0439-6

Die Karawane bestand aus 4 Mann, 2 Maulthieren und einem zweirädrigen Karren; so zogen wir geradewegs nach Gallipoli.

Das Wetter war schlecht: ein starker Nebel, der bald in einen Staubregen überging. Wir waren bis auf die Haut durchnässt. Erst gegen Mittag erhob sich ein Wind, der Horizont heiterte sich auf. Der Boden war aber aufgeweicht und äusserst schlüpfrig geworden, der Marsch sehr ermüdend. Wir passirten Gallatone (Galatina, ein ansehnliches Dorf), einige Klöster. An einem der letzteren standen einige Mönche in der Pforte; sie ertheilten uns den Segen. Constantino rief ihnen zu, sie möchten den Segen für sich behalten und für uns lieber gutes Wetter erflehen. Das Städtchen Nardo blieb uns rechts liegen. Hier eine Stelle mit der schönen *Anagallis verticillata* All. Der Weg ist sanft ansteigend; wir überschritten endlich den Hügelzug, der die Provinz von Nord nach Süd durchschneidet und als das letzte Zweiglein der dichotomen Verästelung der Apenninen zu betrachten ist. Sein Gestein ist eine Art Tuff. Die Olivenwaldung hört hier wieder auf, kurzes Gesträuch bedeckt die Hügelkette. Von Pflanzen zeigte sich wenig bemerkenswerthes: *Poa rigida*, *Salvia Horminum* überall, *Stipa capillata*, *Poa Eragrostis*, *Cynosurus echinatus*, *Dactylis hispanica*, *Agrimonia odorata*, *Carthamus lanatus*, *Salvia Aethiopis*, *Hypecoum erectum*, *Origanum virens* hin und wieder, einige Borragineen.

In der hierauf wieder beginnenden Olivenwaldung ist der Johannisbrodbaum fast vorherrschend. Er erreicht die Grösse unserer grössten Obstbäume, liefert durchschnittlich für 7 Ducati (etwa 8 Thaler) Früchte.

In der Nähe von Gallipoli ist der Boden mit verschiedenen Feldfrüchten bebaut. Unter den Saaten sind *Gladiolus communis*, *Nigella damascena*, *Prismatocarpus speculum*, *Briza minor*, *Lolium speciosum*, *Chrysanthemum segetum*, *coronarium*, einige *Allium*-Arten ganz gemein und in voller Blüthe, während *Centaurea Cyanus*, *Agrostemma coronaria* und *Githago* sehr vereinzelt und in Knospen standen. An den Rainen: *Bartsia viscosa* etc.

Um 3 Uhr hatten wir Gallipoli erreicht. Im Thore war ein Wachposten von ergrauten Kriegern; man examinirte uns über den Zweck unserer Reise, den sie freilich nicht begreifen konnten, doch waren sie nicht so scrupulös und gestatteten den Einmarsch. Die Stadt ist auf einer Felseninsel erbaut, mit dem Festlande durch eine Brücke verbunden; das jonische Meer umspült ihre Mauern. Der Fels erhebt sich 20—40′ über die Fläche des Meeres, besteht aus einem Conglomerat, das sich durch die Provinz an mehreren

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0440-7

Orten wiederholt und reich an wohl erhaltenen Meer-Conchylien (*Balanus-*, *Murex-*, *Serpula-*, *Ostrea-*Arten) ist, meist Arten, die jetzt noch lebend im Meere angetroffen werden. Im Innern ist die Stadt sehr unfreundlich, die Strassen sehr enge und düster. Von hier aus wird das meiste Oel der Provinz versendet; auch ist der Ort berühmt wegen seiner Thunnfischerei. Bei einer Excursion per acqua um die Stadt wurde in den Fels- und Mauerritzen als nennenswerth *Asplenium marinum* und *Scolopendrium Heminiotis* gesammelt, im Uebrigen beschränkte sich das Sammeln hier fast ausschliesslich auf Meeralgen und nachdem wir uns reichlich damit versorgt hatten, setzten wir die Reise noch an demselben Abend auf gut Glück fort. Constantino hoffte nämlich die Villa Bischotti zu erreichen, wo wir mindestens ein reinliches Obdach finden würden.

Beim Ausmarsch stürzte im Thore einer der Veteranen auf mich zu, mich als Landsmann begrüssend. Sein Auge schwamm in Thränen. Sein Deutsch war nicht mehr verständlich, es fehlten ihm die Ausdrücke, die er durch italienische ersetzte. So erzählte er mir, dass er in Tyrol gebürtig, schon seit 34 Jahren im neapolitanischen Militärdienst sei und seitdem keinen Deutschen gesehen habe; er möchte doch gern noch von Deutschland hören, bevor er sterbe. Es hielt schwer, mich von dem alten Manne loszumachen. Ich vertröstete ihn nach etwa 14 Tagen wieder hierher zu kommen, meine Zeit sei für jetzt zu beschränkt und schenkte ihm $^1/_2$ Ducato.

Wir hatten kaum eine halbe Stunde zurückgelegt, so trat schon Dämmerung ein und bald umgab uns die Nacht. Es ist bemerkenswerth, dass der Uebergang von Tag zur Nacht viel schneller erfolgt als in Deutschland. Vom nahen Meere stiegen dicke Nebel auf und überzogen die Landschaft, gar bald machten sie sich als feuchte Niederschläge auf eine empfindliche Weise bemerkbar. Wir befanden uns jetzt in einer dichten Waldung, es war so finster, dass von einem Wege nichts zu sehen war. Constantino versicherte, dass er nicht irre, ich könne ganz sorglos sein, auch würden wir bald am Ziele sein. Von 5 zu 5 Minuten schrie er „mo arrivat(i)". So gings aber noch eine gute Stunde fort. Endlich „eccoci!" Wir waren am Ziele. Constantino meldete unsere Ankunft durch 2 furchtbare Schläge am Thorweg. Nach langem Warten und nachdem Constantino das Signal öfters wiederholt hatte, fragte endlich eine heisere Stimme nach unserm Begehr. Man wollte den Constantino di Lecce nicht kennen. Ich bot jeden Preis, uns nur über Nacht zu behalten — endlich nach langem Hin- und Her-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0441-3

reden öffnete man. Ein kerniger Mann mit einem abgemagerten Weibe trat uns entgegen; er versicherte, er könne uns ausser einem leeren Zimmer gar nichts bieten. Wir waren vollständig damit zufrieden. Er führte uns, die Frau mit einer zweiflammigen Lampe voran, durch ein Portal, eine Stiege herauf, in ein sehr geräumiges, aber durchaus leeres Zimmer. Wir richteten uns ein, so gut es möglich war. Zu unserm Nachtmahle erhielten wir aus der freundlichen Hand unseres Wirthes einen grossen Korb voll der schönsten Apfelsinen, Melarancien und Limetten. Er wünschte uns eine „felice notte", wir lagerten uns auf den kühlen Estrich und schliefen wie die Götter. Am andern Morgen war ich schon früh auf, orientirte mich im Hause und staunte über die Räumlichkeit, die zweckmässige und moderne Bauart, aber alles leer und öde. Ich bestieg die Terrasse und wie durch einen Zauberschlag lag eine Gegend vor mir, wie ich sie noch nie sah. Hier ist

— das Land, wo die Citronen blüh'n,
im dunkeln Laub die Gold Orangen glüh'n.

Die Sonne hatte schon die feuchten Nebel verscheucht, die ganze Landschaft lag im Morgenduft und, so weit das Auge reicht, ein Wald von Orangen, prangend mit den goldnen Früchten und duftend von den zahllosen Blüthen. Lange, lange konnte ich mich nicht trennen und nie werde ich diesen Eindruck vergessen. Aber als ich so wieder zu mir kam, bemerkte ich erst die Ruhe, die Grabesstille, die mich umgab; kein Zwitschern, kein Gesang eines Vogels! Es berührte mich unheimlich, ich eilte herunter, bestieg den ersten besten Baum und schwelgte in dem Genusse der Früchte. Schmackhafter habe ich selbst die Messinaer nicht gefunden. Die Bäume bleiben hier strauchartig, man lässt ihnen gleich vom Boden aus 2—3—4 Hauptäste und sie sind sonach leicht zu besteigen. Nachgerade fanden sich auch meine Begleiter ein und endlich kam auch unser Wirth mit einigen seiner Kinder, die den Fremdling sehen wollten. Auffallend war mir die Unbefangenheit der Kinder, im Alter zwischen 7 und 8 Jahren, mit der sie sich mir näherten, ja sie traten mit einer naiven Keckheit zu mir. Hundert und tausend Fragen richteten sie in wenigen Minuten an mich und da ich fast kein Wort verstand, so beantworteten sie sie sich selbst.

Eine Excursion durch die Waldung brachte sehr wenig ein; der Boden ist aufgehackt, von Kräutern gereinigt, an lichten Stellen baut man Lupinen, Bohnen. Hin und wieder trifft man einige Moose (*Bryum capillare*, *Funaria hygrometrica*, *Trichostomum mutabile*), an den Stämmen der Orangen-, Johannisbrod- und Oel-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0442-9

bäume einige Flechten, verkümmerte Orthotrichen, Anflüge von Hypnen und *Frullania dilatata*, *Tamarisci*, *Schizophyllum commune*, ein *Polyporus*, einige *Thelephorae* und *Sphaeriae*, *Opegrapha herpetica*. Unser Wirth war so nobel, für unsern Aufenthalt nicht nur nichts zu nehmen, sondern beschenkte uns noch mit so viel Früchten, als wir in unsern Säcken und Körben unterbringen konnten. Gegen 10 Uhr waren wir marschfertig. Wir nahmen den Weg nach Casarano. Fast bis zum Dorfe Mattino erstreckt sich die Waldung. Der Weg ist passabel; man beabsichtigt eine Kunststrasse bis zum Cap Leuca zu führen, die hin und wieder auch schon vollendet und fahrbar ist. Sie hat keinen andern Zweck, als die Wallfahrten nach dem Kloster am Cap zu erleichtern; denn ein Handelsverkehr ist hier nicht. Man findet sich hier zwischen zwei Hügelzügen, die sich am Cap Leuca vereinigen und hin und wieder schöne Fernsichten gewähren. In dem Thale sammelten wir: *Iris foetidissima*, *Alopecurus utriculatus* Pers., *Lappago*, *Melica uniflora*, *Phalaris coerulescens* Desf., *Festuca-*, *Aira*-Arten (*A. grandiflora Bertol.* in Rispe aber nicht blühend), *Bellis annua*, *Cyclamen*, *Pteroneurum bipinnatum* Rchb., *Luzula Forsteri* DeC., *Stipa tortilis* Desf., *Lagurus ovatus*, *Anthoxanthum sp. ign.*, *Orobus vernus*, *Trifolium subterraneum*, *Medicagines*, *Oxalis corniculata*. An und auf den Höhen, zumal in der Nähe von Mattino: *Echium pustulatum*, *Heliotropium Bocconi* Guss., *Verbascum sinuatum*, *Koeleria phleoides*, *Phleum nodosum*, *Ph. Bertolonii* Guss., *Salvia candidissima* Guss., *Moricandia arvensis* DeC., *Verbena supina*, *Lithospermum apulum*, *L. officinale*, *Myosotis versicolor*, *Camphorosma ovata* W. K., *Onosma montanum*, *Lycopsis bullata* und *arvensis*, *Anthericum sp. ign.*, *Thlaspi praecox*, *Potentilla subacaulis*, *alba*, *Fragaria collina*, *Brixa maxima*, *Biscutella didyma*, *Lepidium humifusum?* *Neslia paniculata*, *Diplotaxis Barrelieri* DeC., *Convolvulus Cneorum*, *Rubia peregrina*, *Thesium montanum*, *Allium pendulinum*, *Saxifraga tridactylites*, *Funaria hibernica*, *Bryum capillare*, *Trichostomum strictum* Bruch., *Glechoma hederacea var. hirsuta*, *Seriola aetnensis* (noch nicht blühend), *Anchusa undulata*, *Bromus sp. ign.* (wahrscheinlich *intermedius* Guss.), *Carex Schreberi*, *Rumex Acetosa*, *Poa annua*, *P. rigida*, *Medicago lupulina*, *Silene inflata*, *Selaginella denticulata*, *Cynanchum Vincetoxicum*, *Malva parviflora*, *Erodium malacoides*, *Bryonia dioica*, *Cerastium campanulatum*, *vulgatum*, *Dipsacus sylvestris*. Hinter dem Dorfe machten wir Halt, lagerten uns im Schatten bejahrter Oelbäume, nahmen unser Mittagessen ein und hielten unsere Siesta. Hierbei amüsirten mich die

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0443-4

Eidechsen (Lecerta viridis). Sie näherten sich uns nämlich mit einer gewissen Neugier, flohen aber bei der geringsten Bewegung, die man liegend machte, pfeilschnell davon. Dennoch fing Checo mehrere. In den alten hohlen Oelbaumstämmen lebt der hässliche Ascalabotes murorum; er ist äusserst fragil, unter 20 Exemplaren habe ich kaum ein unbeschädigtes. An Insecten ist die Gegend sehr arm und von Conchylien kommen nur einige Pupen und Clausilien vor. Als wir unsern Weg wieder antraten, bemerkten wir in einiger Entfernung einen Trupp (5 Stück) Wölfe, die ganz gemächlich an dem Hügel hinaufschlenderten. Mit dem Abend kamen wir nach dem Städtchen Casarano. Man wies uns nach einer Locanda (die einzige im Orte) an einem hübschen, grossen Platz. Im ganzen Hause war jedoch nur ein einziges wohnbares Zimmer; wir waren daher hier mit dem Wirth, seiner Familie, seinen Dienstleuten (männlichen und weiblichen Geschlechts), verschiedenem Gesindel zusammengeschachtelt. Man kann sich wohl denken, dass es hier an Leben verschiedener Art und aus den verschiedensten Klassen des Thierreiches nicht fehlte.

Am nächsten Morgen wurde in aller Frühe die Stadt durchkreuzt und umgangen. An mehr oder minder feuchten Mauern fanden sich: *Cotyledon Umbilicus* (fängt an zu blühen), *Sedum coeruleum*, *Arenaria serpyllifolia*, *Chrysanthemum coronarium*, *Lactuca linearis*, *Matthiola incana*, *Ceterach*, *Adiantum*, *Targionia*, *Funaria hygrometrica*, *Barbula cuneifolia* Hook. et Tayl., *subulata*, *Palmella cruenta*, *Pottia cavifolia* var.

Wir verliessen Casarano um 8 Uhr. Der Weg ist bis zum Dorfe Mugiano für einen Karren kaum passirbar. Kurz vor dem Dorfe warf unser Karren um, wobei ich am Arm verletzt wurde. Es verursachte uns eine Verzögerung von einigen Stunden. Von hier bis Prisici ist der Weg wieder besser; wir passirten zuvor einen offenen Platz, wo sich mehrere in dem Felsboden ausgehauene regelmässige Räume fanden, die früher zn Wohnungen gedient haben müssen. In einem derselben fand sich sogar eine freilich schon verloschene, aber doch noch erkennbare Wandmalerei; in einem andern war die Decke und Wandung mit schwarzen, schleimigen Tropfen, die sich als ein Scytonema*) erkennen liessen, dicht überkleidet; in einem dritten fand sich *Palmella Brebissonii*. Das Gestein führt hier dieselben wohl erhaltenen Muscheln, wie bei Gallipoli. Je näher wir nun dem letzten Dorfe Galiano kamen und

*) Hr. Professor Kützing hat sie *Drilosiphon Julianus* benannt. L. R.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0444-0

darauf dem Cap uns näherten, je schlechter wurde die Strasse wieder. Die Sonne stand im Zenith, wir waren ihrem Einflusse unmittelbar ausgesetzt, denn die Vegetation ist hier kümmerlich und beschränkt sich auf kurzes Gestrüpp (*Cistus*, *Rosa*, *Phillyrea*, *Myrtus*, *Rubus*, *Rhus Cotinus*, *Phlomis fruticosa* etc.) mit einigen Gräsern und Kräutern; periodisch wehete uns ein feuchter Westwind (Ponente) eine kühlende Labung zu. Um 4 Uhr zogen wir durch den Porticus zum Klosterhofe ein und hatten somit den äussersten Punkt der Halbinsel, das japygische Vorgebirge (Cap di Leuca oder in finibus terræ) erreicht. Ein Mönch in den Dreissigerjahren empfing uns freundlich und wies uns in dem grossen, geräumigen Hause ein Zimmer an, wo man uns mit Eiern, gebackenen kalten Fischen, Wein und Quellwasser, das beste, was ich in der Provinz fand, bediente.

Auf dem Wege und bis etwa 1000 Schritte Entfernung von demselben waren von Casarano bis hieher an Pflanzen, theils nur als Belege, falls sie noch nicht vollständig entwickelt waren, theils in grösserer Zahl, zu 30—50 Exemplare, folgende gesammelt worden: *Stereocaulon paschale*, *Ramalina pollinaria*, *Cladonia endiviaefolia*, *cenotea*, *gracilis*, *Lecanora subfusca*, *Collema flaccidum*, *Psora vesicularis*, *Nephroma papyraceum*, *Racomitrium canescens b. ericoides*, *Phascum cuspidatum*, *Barbula squarrosa*, *B. canescens* Bruch. et Sch., *B. revoluta*, *Leucodon sciuroides*, *Leskea sericea*, *polycarpa*, *Trichostomum mutabile*, *Pteris aquilina*, *Vulpia myurus*, *Bromus racemosus*, *Avena fatua*, *Gastridium lendigerum*, *Setaria glauca*, *Lagurus ovatus*, *Eragrostis pilosa*, *Antirrhinum simplex*, *Poterium spinosum*, *Allium pusillum*, *Aremonia agrimonioides*, *Rhamnus saxatilis* und *Alaternus*, *Melissa officinalis*, *Ulex europaeus*, *Genista hirsuta*, *Medicago minima*, *M. sphaerocarpa* Bert., *Hippocrepis unisiliquosa*, *Trifolium suffocatum* L., *Linum tenuifolium*, *Lupinus hirsutus*, *Anthyllis tetraphylla*, *Salvia verticillata*, *Teucrium Botrys*, *Prunella alba*, *Ajuga Chamaepitys*, *Erysimum orientale*, *Alyssum leucadeum* Guss., *Althaea hirsuta*, *Anthemis arvensis*, *A. canescens*, *Lampsana stellata*, *Crepis scariosa*, *Hedypnois monspeliensis*, *Hypericum crispum*, *Asperula longiflora*, *Caucalis daucoides*, *Cerastium vulgatum*, *C. campanulatum*, *Sedum acre*, *Silene nicaeensis* Pers., *Polygonum maritimum*, *Scilla* sp. ign., *Thrincia tuberosa*, *Verbascum sinuatum* Lam.

Nach kurzer Rast wurde der Klosterkirche ein flüchtiger Besuch gemacht und darauf die nächste Umgebung besichtigt. Das Cap hat gegen 300′ Höhe über der Meeresfläche, fällt gen Süd und Ost

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0445-6

schroff ab, bildet bis Otranto eine unzugängliche Küste mit Untiefen, ist desshalb auch von den Seefahrern sehr gefürchtet. Westlich ist der Abfall minder schroff; auf dieser Seite, etwa 50 Schritte vom Kloster, liegt auf einem Vorsprung ein Wachthurm, dessen äussere Wände mit *Roccella tinctoria* DeC. dicht überkleidet sind. Zwischen dem Kloster und dem Wachthurm findet sich eine sanft abfallende wiesenartige Fläche. Ich war überrascht, auf dieser Grasmatte nichts als alte gute bekannte Gewächse aus Deutschland zu finden. Von hier herabsteigend nach dem Gestade des Meeres stösst man auf *Lichina confinis*, *Zeora ferruginea* Huds., *Crithmum maritimum*, *Polypogon* (*Santia*) *maritimus* Röm. et Sch., *Frankenia intermedia*, *Ceterach*. In einiger Entfernung am Gestade wohnen einige Fischer, wir bestiegen bei ihnen eine Barke und umsegelten das Cap. Hierbei gewahrt man, wie das Cap bedeutend unterwaschen ist durch die unausgesetzte Brandung der hier sich vereinigenden adriatischen und jonischen Meeresfluthen. Nach der Versicherung unserer Barcajuoli sind von hier bis Tricase (10 Miglien) mehrere und ansehnliche Höhlen; einige sahen wir, doch waren sie wegen der zu starken Brandung nicht zu besuchen. Das Gestade ist fast frei von Vegetation, wir mussten uns genügen mit einigen Korallen. Ein rosablüthiger *Dianthus*, *Capparis* schmückten hin und wieder die unzugänglichen Felsabhänge. Es war mir auffallend, die *Chamaerops humilis* hier zu vermissen.

Nach unserer Rückkehr zum Kloster wurde der Rest des Tages zum Ein- und Umlegen der Pflanzen und zum Verpacken der sonstigen Sammlung verwendet.

Am andern Morgen brachen wir in aller Frühe gen Tricase auf. Man muss einige Miglien weit dieselbe Strasse, die wir gekommen waren, wieder zurück, dann wendet sich der Weg ansteigend gen Nordost. Bei Monte Sardo, einem ansehnlichen Flecken, hat man den Höhenpunkt erreicht, es öffnet sich eine reizende Aussicht über die östliche Abdachung und schwach wellige Ebene bis zum adriatischen Meere, und weiter, über das Meer hinaus tauchen am östlichen Horizont die Berge Albaniens, des alten Epirus, auf. Der Weg bis Tricase ist höchst anmuthig, die Vegetation ungeachtet der fortdauernden Dürre sehr üppig. Gesammelt wurden: *Illecebrum verticillatum*, *Tillaea muscosa*, *Lithospermum apulum*, *Lycopsis variegata*, *Borrago officinalis*, *Cephalanthera ensifolia*, *Viola tricolor*, *Wahlenbergia nutabunda* DeC. (*Campanula nutabunda* Guss. pl. rar. T. 18.), *Silene nemoralis*, *Convolvulus saxatilis*? Von Tricase wandten wir uns nordwestlich nach Alessano, machten

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0446-2

von hier einen Abstecher nach dem auf dem benachbarten Höhenzug reizend gelegenen Specchia und hofften über Nacht in Noteilia zu bleiben. Wir kamen in diesem elenden Neste ziemlich spät an, die Nacht senkte sich schon hernieder, Niemand zeigte sich geneigt, uns zu beherbergen und wir fanden uns dadurch genöthigt, da die Gegend zum Bivouac mir nicht geeignet schien, noch bis Maglie zu gehen, zumal da die Strasse vortrefflich chaussirt, folglich nicht zu fehlen ist. Zwar in stockfinsterer Nacht doch glücklich langten wir in Maglie an, wo wir für hiesige Gegend ein ganz vortreffliches Quartier fanden, was mich denn auch bald mit den Strapatzen des heutigen Tages aussöhnte und bestimmte, den morgenden Tag hier zu verbleiben, um kleine Touren in nächster Nähe zu unternehmen. Meine Diener stimmten freudig darin ein. Constantino zumal wurde bei dieser Nachricht so übermüthig, dass er sofort beschloss, morgen Abend ein Feuerwerk, der Italiener grössten Genuss, abzubrennen. Ich war mit meinem Tagebuche beschäftigt und indem ich so nicht auf ihn achtete, hatte er eine bedeutende Masse, mindestens 2—3 Pfund freies Pulver und Patronen auf den Tisch gelegt. Ich verbat mir sehr ernst die Fabrication eines Feuerwerks hier bei den brennenden Lampen. Er sah keine Gefahr. Ich verwies ihn auf die morgende Siesta, die er dazu verwenden könne.

Ueber Nacht hatten wir einen starken Regen gehabt. Der Morgen war überaus schön. Checo musste Pflanzen umlegen, ich mit Constantino gingen in's Freie. Maglie liegt am Fusse der östlichen Abdachung des Hügelzuges, der die Provinz durchschneidet, ist umgeben von den üppigsten Feldern und Laubwaldungen; östlich lehnt sich ein Park an mit einer Waldung hochbejahrter Eichen, untermischt mit Gesträuch von Haselnuss, *Cornus sanguinea*, der Hopfenbuche. Wir sammelten hier: *Sphaeria bullata*, *disciformis*, *cinnabarina*, *fusca*, *densa*, *Hypoxylon*, *Pistillaria pusilla*, *Cionium* (*Didymium*) *xanthopus* Ditm., *Russula alutacea*, *Amanita rubescens*, *Agaricus albus*, *Ag. fuliginosus*, *Thelephora hirsuta*, *Th. comedens* Nees, *Daedalea quercina*, einige Pezizen, *Peltigera horizontalis*, *Opegrapha atra var. denigrata*, *Lecidea canescens*, *Catharinaea undulata*, *Hypnum serpens*, *Clinopodium vulgare*, *Bromus diandrus* Curt., *Brachypodium distachyum*. Vor dem Thore nach Lecce und links an den Anhöhen: *Carlina acaulis*, *Cynosurus echinatus*, *Erythraea Centaurium*, *Campanula dichotoma*, *Ophioglossum vulgatum*, *Chenopodium opulifolium*, *Rumex crispus*, *Panicum Crus galli*, *Galium Mollugo*, *Poa bulbosa*, *Collema papulosum* Ach., *Collema turgidum*, *Nostoc commune var. lutescens*, *Collema crispum* Schm.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0447-8

v. laciniatum, *Psora decipiens* Hoffm., *Urceolaria scruposa var. arenaria* mit *U. Villarsii*, *Encalypta ciliata*, *Targionia*, steriles Laub einer *Marchantiacea*, *Bryum caespiticium*, *Ceratodon purpureus*, *Hypnum catenulatum* mit einigen alten Früchten, *Placodium crassum* DeC., *Leptogium tremelloides* L., mehrere Cladonien, *Funaria hygrometrica*, *Grimmia pulvinata*, *Cryphaea heteromalla*. Auf den Aeckern und Rainen: *Fedia dentata*, *F. coronata*, *Gladiolus communis*, *Muscari comosum*, *Sherardia*, *Aegilops ovata*, *Bromus mollis*, *B. rigidus*, *Lolium* u. m. a. Im Orte selbst und in einem Hausgarten, worin ein verschlammter Teich: *Oscillaria physodes* Ktz., *Lemna gibba*, *Rumex Hydrolapathum*, *Senebiera Coronopus*, *Urtica urens*, *Polygonum Persicaria*? (der Ochrea nach, blüht noch nicht), *Arundo Donax* schon über 2′ hoch.

Tags darauf setzten wir die Reise nach Otranto (12 Miglien) fort. Der Weg ist hier wieder sehr miserabel, er läuft in die Kreuz und Quer, führt bald durch bebaute, üppige Felder, bald über uncultivirten, bald über nackten Felsboden. *Carlina acaulis* und mehrere andere, aber noch nicht bestimmbare Disteln, *Mentha silvestris*, *Parietaria*, *Sherardia*, *Verbascum sinuatum*, *Bellis annua*, *Pteris aquilina*, einige Leguminosen, *Quercus pubescens* und *Ilex* sind die steten Begleiter. Der Weg führte uns bei dem Dorfe Muro mit einem Kapuzinerkloster, darauf bei Parmarigio, vorüber. Bei letzterem fand sich in einem Hohlwege *Gymnogramma leptophylla* Desv., *Adiantum Capillus Veneris*, *Bryum platyloma* Schwägr.

Etwa eine halbe Stunde vor Otranto, westlich der Olivenwaldung, sah ich zum erstenmale den prachtvollen *Cytinus Hypocistis* L., aber nicht allein auf Cistus, sondern und zwar viel häufiger auf Rosmarin. Anfangs fanden wir ihn sehr vereinzelt, dann aber so massenweise, dass man in kurzer Zeit viele Tragkörbe hätte voll sammeln können. Die vorherrschende Farbe ist ein intensives Carmoisin, nur die Blumenblätter, die aber kaum hervortreten, sind citronengelb. Später erzählte mir ein Geistlicher, dass man ihn allgemein zur Bereitung der Tinte verwende und zwar bereite man diese sehr einfach dadurch, dass man in den ausgedrückten Saft altes Eisen werfe.

In Otranto fanden wir bei Herrn Ruggio eine vortreffliche Aufnahme. Ich erhielt ein besonderes Zimmer mit der Aussicht nach dem Meere; die albanesischen Gebirge lagen mit ihren ewig in Schnee gehüllten Gipfeln klar und deutlich vor mir. Im ganzen Hause war es reinlich und nett. Der zweite Sohn des Wirthes,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0448-4

Namens Cesaro, ein freundlicher junger Mann, Tesoriere der Kirche, offerirte sich mir als Cicerone.

Auch hier war der französische Consul von meiner Reise schon unterrichtet. Ich hatte es mir kaum bequem gemacht, so erschien schon sein Secretario. In einer langen und sehr breiten Rede, die er an mich hielt, entschuldigte sich der Herr Consul, mir nicht augenblicklich seine Aufwartung in Person machen zu können, und bat, dass ich ein für alle Mal während meines Aufenthaltes bei ihm zu Tische geladen sei. Eine solche Artigkeit konnte ich nicht zurückweisen. Ich nahm es jedoch mit Vorbehalt, falls es unbeschadet meiner Geschäfte geschehen könne, in aller Devotion an.

Otranto ist für den Botaniker einer der wichtigsten Punkte in der Provinz. Wir haben hier das Meer, Wälder, schattige feuchte Thäler, trockne Haiden, sumpfige Niederungen, Lagunen (genannt „Fontanella", wegen einer daselbst befindlichen Süsswasserquelle). Unmittelbar in der Nähe der Stadt auf Schutt finden sich mit *Glaucium fulvum* mehrere, meist schon erwähnte Ruderalpflanzen. An den Mauern: *Barbula muralis* var., *Barb. marginata*, *Trichostomum inflexum* Bruch., nach der „Fontanella" zu: *Trichostomum flavovirens* Bruch. Das Meer in der nächsten Nähe, zumal in dem Hafen, ist reich an interessanten Algen. Unter den gesammelten fand sich bei der spätern Untersuchung sogar eine neue Gattung. Wendet man sich westlich von der Stadt, so gelangt man in ein enges Thal, das von dem Bache Hydrus durchströmt wird. Dieser Bach, in mehrere Kanäle oder Gräben getheilt, erhält eine Ueppigkeit in der Vegetation, die in der That überraschend ist. Die Südseite des Thales bildet eine schroffe Felswand, worin sich zahlreiche Höhlen finden, die früher zu Wohnungen gedient haben müssen, da noch verschiedene Spuren auf das tägliche Treiben der frühern Bewohner deuten; jetzt sind sie von uralten Feigen- und andern Fruchtbäumen, zahlreichen Schlingpflanzen überwachsen und kaum zugänglich. Hier ist die Pflanzenwelt durch niedere Algen- und Pilzformen, sowie durch höhere Formen aus den verschiedensten Familien reichlich vertreten; nicht minder aber auch das Thierreich. Diess Thal allein bietet dem Naturforscher Stoff auf viele Wochen, ich konnte für jetzt nur einen Tag darauf verwenden. Ich werde später darauf zurückkommen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05964-0449-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1849

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Rabenhorst Gottlob Ludwig

Artikel/Article: Vorläufiger botanischer Bericht über meine Reise durch die östlichen und südlichen Provinzen Italiens im Jahre 1847 434-444